



FOTO: FOTOLIA

# Am richtigen Ende der Leine ansetzen

Rasselisten, Wesenstests, Maulkorb- und Leinenzwang – die ständig verschärften Hundeverordnungen der Bundesländer haben keine statistisch nachweisbaren Erfolge gebracht und sie setzen – wie es in einer Pressemitteilung der Bundestierärztekammer heißt – vor allem am falschen Ende der Leine an: bei den Hunden.

Text: Bärbel Jost

**D**abei sind sich die Experten einig: Nur ausreichendes Wissen und verantwortungsvolles Verhalten der Hundehalter können helfen, die Zahl der Beißenfälle wirksam und

langfristig zu reduzieren. Die Zahl der Beißenfälle ist fast genau gleich wie in den Vorjahren. Egal ob Schäferhund, Bobtail oder Staffordshire-Bullterrier – praktisch jeder

Hund, der falsch sozialisiert, gehalten und behandelt wird, kann zu einer Gefahr für den Menschen werden. Kinder sind besonders betroffen. Am häufigsten passieren Hundebisse, wenn Kinder unbeaufsichtigt mit den Vierbeinern spielen. Aber auch beim Kuscheln, Füttern oder beim bloßen Vorbeigehen am Hund passieren leider immer wieder Beißenfälle. Oft wird vermutet, dass dabei die Hunderasse entscheidend ist. Doch weit gefehlt! Auch kleine sogenannte niedliche Vierbeiner beißen genau so oft zu. Nur gibt es eine Tendenz, dass die Bisse von als gefährlich eingeschätzten Rassen eher gemeldet werden als solche von nicht gefährli-



Kleine sogenannte niedliche Vierbeiner beißen genau so oft zu wie „gefährliche“ Rassen

Beißunfälle passieren leider immer wieder

chen. Dieser Umstand kann erklären, weshalb von einigen Hundetypen um ein Vielfaches häufiger Bisse gemeldet werden als von anderen. Wieso aber melden Ärzte und Tierärzte die Attacken von kleinen Hunden nicht im gleichen Maße? Der am häufigsten angegebene Grund: weil die gebissene Person bzw. der Halter des gebissenen Tieres keine Meldung möchte. Ausschlaggebend ist hierbei auch oft der Schweregrad der Verletzung. Bei dieser Dunkelziffer stellt sich die Frage, ob die Meldepflicht überhaupt Sinn macht.

„D.O.Q.-Test 2.0“ erarbeitet. Mit dem Dog-Owners-Qualifications-Test können Hundehalter/innen sofort ihre Sachkunde rund um den Hund in einer bundesweit einheitlichen Prüfung unter Beweis stellen. Der Test besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Prüfungsteil. Der theoretische Test kann wahlweise als computergestützte oder als klassische Papier- und Bleistift-Prüfung durchgeführt werden. Bei bestandenem theoretischen Test

erhält der Hundefreund ein Zertifikat, welches ihn zur Teilnahme an der praktischen Prüfung berechtigt. Die weiteren Einzelheiten sind unter [www.doq-test.de](http://www.doq-test.de) abrufbar. Sachkundige Hundehalter mit gut erzogenen Hunden genießen eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und fördern nicht nur das positive Bild des Hundes in der Öffentlichkeit, sondern minimieren die Gefahr von Hundebissen ganz erheblich. ■

Gut erzogene Hunde mit sachkundigen Hundehaltern genießen eine hohe Akzeptanz

### Bundesweit einheitlicher Test

„Nur wenn Hundehalter wirklich wissen, wie man sich in kritischen Situationen verhält oder sie besser gleich vermeidet, kann die Zahl der gefährlichen Beißvorfälle reduziert werden“, sagt Dr. Wolf-Dieter Schmidt, Tierarzt und Vorsitzender des Arbeitskreises für Verhaltenstherapie. Deshalb hat die „Arbeitsgemeinschaft Hundehaltung“ unter dem Dach der Bundestierärztekammer den

